

**NACHRICHTEN**

**Einbruch in Betrieb**

SCHAAN: Ein unbekannter Täter stieg in der Nacht von Freitag auf Samstag in einen Autogewerbebetrieb in Schaan ein. Er hinterliess Sachschaden, unter anderem an einem fabrikneuen Personenwagen. Es gelang dem Täter nicht, Sachen oder Geld zu entwenden.

**Randalierer zerstörten Strassenpfosten**

ESCHEN: In Eschen, Güdigenstrasse, beschädigten am Samstagabend Unbekannte einige Randleitpfosten, indem sie diese umknickten. Derartige Sachbeschädigungen kommen immer wieder vor und verursachen jährlich hohe Kosten für Privatpersonen, Land oder Gemeinden.

**Diebe stahlen Geld und Lebensmittel**

SCHAAN: In Schaan drangen in der Nacht von Freitag auf Samstag unbekannte Täter in einen Gewerbebetrieb ein. Dort brachen sie eine Kasse auf und entwendeten ca. 2000 Franken an Bargeld. Ebenfalls wurde eine grössere Menge Lebensmittel im Wert von ca. 1400 Franken entwendet.

**Vom Traktor überrollt**

RUGGELL: In Ruggell ereignete sich am Samstag ein schwerer Arbeitsunfall. Ein Mann war in einem privaten Waldstück im Gebiet Studa mit Holzarbeiten beschäftigt. Mit einem Traktor zog er liegende Holzstämmen zu einem Lagerplatz. Als er einen zwischen dem Vorder- und Hinterrad verkeilten Ast entfernen wollte, rollte der Traktor an. Der Mann kam zu Sturz und wurde vom Traktor überrollt. Er wurde mit Verletzungen unbestimmten Grades ins Spital eingeliefert.

**Container gestohlen**

ESCHEN: In Eschen wurde zwischen Dienstag und Samstag letzter Wocher ab dem Aussenareal einer Firma ein Container entwendet. Der Container wurde mit einem Lastwagen weggeführt. Das Deliktgut beläuft sich auf 12 000 Franken.

**Nach Streifkollision Zaun durchbrochen**

TRIESENBERG: Auf der Fahrt von Vaduz Richtung Triesenberg geriet ein Autolenker in einer Rechtskurve oberhalb Triesen bei dichtem Nebel auf die andere Fahrbahn und streifte einen entgegenkommenden Personenwagen. Danach übersteuerte er sein Fahrzeug nach rechts und prallte auf die Bordsteinkante. Von dort wurde das Fahrzeug erneut auf die linke Fahrspur getrieben. Dort durchbrach es talseits einen Rohrzaun und kam auf der angrenzenden Wiese zu stehen.

**«Blaufahrer» gestellt**

Samstagnacht wurde von zwei Lenkern von Personenwagen der Führerschein provisorisch eingezogen. Wegen Fahrens in vermutlich angetrunkenem Zustand war die Blutprobe angeordnet worden. Beide Lenker waren von einer Polizeipatrouille wegen ihrer Fahrweise kontrolliert worden. (lpl)

**Bewaffnete Frau überfällt Blumengeschäft**

MELS: Eine teilweise verummte Frau hat am Samstagnachmittag ein Blumengeschäft an der Wangerstrasse in Mels überfallen und mit vorgehaltener Schusswaffe die Herausgabe des Kasseninhalts erzwungen.

Nach der Tat rannte die Frau nach St. Galler Polizeiangaben aus dem Laden zu einem vor dem Restaurant «Post» wartenden Auto und flüchtete. Die St. Galler Kantonspolizei vermutet, dass die gleiche, 25- bis 30-jährige, schweizerdeutsch sprechende Frau in den vergangenen Wochen bereits die Bahnhofskioske von Mels und Sevelen überfallen hat.

In Chur wurde am 9. Februar 2000 an der Loestrasse ebenfalls ein Blumengeschäft von einer Frau überfallen. Die Beschreibung entspricht ziemlich genau der Täterin von Mels. Wie in Mels trug die Frau auch in Chur eine blaue Skijacke, eine schwarze Mütze und einen schwarzen Wollschal, mit dem sie ihr Gesicht teilweise verdeckte.

**Rendezvous im Buuraschrank**

Unterhaltungsabend der Feuerwehr Mauren mit 15-Jahr-Jubiläum der Theatergruppe

Seit 1984 ist die Theatergruppe der Freiwilligen Feuerwehr Mauren bekannt für ihre gekonnte Darbietung amüsanter Lustspiele. Bei den zwei Unterhaltungsabenden am Wochenende wusste sie mit dem Lustspiel «Rendezvous im Buuraschrank» wieder einmal das vielzählige Publikum im fasnächtlich geschmückten Gemeindefestsaal bestens zu unterhalten.

Theres Matt

Feuerwehrkommandant Freddy Kaiser begrüsst erfreut die vielen Gäste, unter ihnen Gemeinde- und Landesvertreter, Pfarrer Markus Rieder, Ehrenmitglieder und Kollegen der Nachbarschafts-Feuerwehren. Er verwies auf das 15-jährige Bühnenjubiläum der weiterhin bekannten Maurer Theatergruppe.

Den Bühnenvorhang öffnend, zeigte sich eine heimelige, holzgetäfelte Bauernstube. Die darin ausgetragenen «Machtspiele» liessen an dramatischen, dem alltäglichen Geschehen entnommenen – Lustspielgerechten – Szenen nichts zu wünschen übrig und strapazierten die Lachmuskeln aufs Äusserste.

**«Los-vom-Mann»-Parole**

Wer das Sagen auf dem Bauernhof hat, demonstrierte die resolute Bäuerin, Leiterin des emanzipierten Frauenbundes (Isolde Oehri), die den Bauern (Thomas Kerschbaum) wie ein bestens abgerichtetes «Zir-



Die Theatergruppe der Freiwilligen Feuerwehr Mauren bot auch in diesem Jahr wieder beste Lustspiel-Kost.

kus-Rössle» die Stühle herumtragen liess. So bewies sie der Viehhändlers-Gattin (Andrea Dunker) die Oberhand einer emanzipierten Frau, die den Mann zum Pantoffelhelden degradiert, machte damit Werbung für ihren Frauenbund.

Nun, der Bauer wusste sich auf seine Art mit Hilfe des Knechtes (Hansjörg Kieber) zu behaupten. Dieser, immer noch ledig, wurde von der temperamentvollen Magd (Pia Mayenknecht) mehr oder we-

niger zum Gang an den Traualtar gedrängt. Der Herr Pfarrer (Reinhard Marxer) trat immer zum «grad rechtsa Zitpunkt» auf den Plan, auch dann, als der Viehhändler (Bruno Matt) mit der Bäuerin, der Frauenrechtlerin, im «Buuraschrank» inflagranti ertappt wurde. Wie eine Bombe schlug zudem ein vom Pfarrer überbrachter Brief ein, verweisend auf die Ankunft des «ledigen Sohnes» (Leander Marxer), fälschlicher Weise dem Bauern zugeschrieben, der dem «Jahrmarktbuab» 20 Jahre heimlich Alimente bezahlte. Prompt verliebte sich die modern eingestellte, «aufmüpfige» Bauerntochter (Nora Allgäuer) in ihren vermeintlichen Halbbruder. Komplikationen noch und noch! Zu guter Letzt kamen die Geschehnisse um die Vaterschaft an den Tag, auch die «Frauenbündlerinnen» zeigten sich gefügig. Vier glücklich strahlende Paare fanden zusammen: zwei zum Ja-Wort bereit und zwei, die ihre Bahnen in Richtung «Gleichberechtigung» lenkten.

**Unterhaltung pur**

Die neun Laienspieler wussten das Publikum aufs Beste zu unter-

halten, erhielten oftmals Beifall auf offener Bühne. Sie wussten urkomische Charaktere mit gekonnter Mimik und Gestik darzustellen, sparten nicht mit derben Ausdrücken «im bescha Murer Dialekt». Fridel Schreiber, der bereits zum 15. Mal Regie führte, wusste den Kern der gut ausgewählten Posse – die Machtspiele – mit zugkräftigen Mitteln zu unterstreichen. Der Dreiakter von Hans Lellis wurde von Manuela Gygax auf «Murer Dialekt» umgeschrieben, gleichzeitig hat sie auch souffliert, während Heidi Kaiser die Darsteller bühnenreif schminkte. Freddy Kaiser bedankte sich bei allen Mitwirkenden, wobei er auf die meist vieljährige Theater-Zusammenarbeit verwies. Die «Super-Darstellung» der neun Akteure sowie die Mitarbeit an den Tag, auch die vom frohgestimmten Publikum mit anhaltendem Applaus verdankt.

Für Tanzfreudige spielten die «Coconuts» auf, die Eschner «Tuarbaguger» brachten ein lautstarkes Ständle, bei der Saal-Verlosung winkten Tombola-Preise, die Bar lud zum Verweilen ein. «D'Murer Führewehr» weiss ihr Publikum zu unterhalten.



Isolde Oehri und Bruno Matt in voller Aktion. (Bilder: Alfons Kieber)

**Des Staatsfeinds konstruktive Ideen**

Claus Peymann und Hermann Beil lasen im Theater am Kirchplatz

«Weltkomödie Österreich, 13 Jahre Burgtheater» nennen Claus Peymann, Direktor des Wiener Burgtheaters von 1986 bis 1999 und sein Co-Direktor Hermann Beil die beiden kiloschweren Bände, in denen sie – unter Mitarbeit von Jutta Ferbers und Rita Thiele und mit Beiträgen deutschsprachiger Schriftsteller – jene Zeit dokumentieren und aus denen sie Samstagabend im TaK lasen.

Gerolf Hauser

Ein in der «Weltkomödie» zitierter Satz von Aristophanes (445 bis 385 v. Chr.) klingt wie das Credo von Peymanns Arbeit: «Merkt euch: Als Stechfliege hat euch den Dichter der Gott zu eben dem Zwecke gegeben, dass er euch wach hält, wo ihr einnicken wollt und träge werdet im Wohlstand! Denn das ist der Auftrag der heiteren Kunst für Staat und Gesellschaft: Sie handelt zum Vorteil weder für den noch den, sondern einzig zum Vorteil des Rechten, indem sie alle mit prickelndem Spott beisst, sticht und reizt und stachelt nachzudenken.»

**Heiss und Kalt**

Die Passagen aus der «Weltkomödie» können nicht wiedergegeben, müssen nachgelesen werden, z.B. Ransmayrs «Luftburgtheater» oder Peter Turrinis Stufendrama «Tod, Beisetzung und Verklärung des Claus Peymann». Peymann (geb. 1937), der sensible, cholerische und von Hassliebe umgebene, kein Abenteuer auslassende Don Quichotte, kämpft unermüdet um seine Vorstellung von der Bedeutung eines Theaters – und handelte sich in Österreich den Vorwurf «staatsfeindlicher Tendenzen» ein. Aber wohl nur so waren in 13 Jahren Burgtheater einschneidende Reformen möglich und das Aufheben von Stücken von Bernhard, Handke, Turrini, Hochhuth, Jelinek, Tabori und vielen anderen.

Da musste sich Spreu von Weizen trennen, was Fritz Muliar so ausdrückte: «Mir ist halt doch das lauwarme Wasser der Josefstadt lieber als dieses ständige Heiss und Kalt am Burgtheater.» Lauwarm war Peymann wohl nie, und was den «gefährlichen Lügner Jörg Haider», wie Peymann ihn nennt, 1988 bei der Uraufführung von Bernhards

Drama «Heldenplatz» veranlasste zu brüllen: «Hinaus aus Wien mit dem Schuft!», das vollzog der «Grossfürst der Schnürböden», indem er nach Berlin ging, um in Zukunft als Intendant am Berliner Ensemble das ehemals Allerheiligste der DDR-Kultur zu leiten.

**Ein Aufrechter**

«Ich bin aufrecht aus dem Burgtheater gegangen», sagte er im TaK in der Diskussion nach der Lesung. In Berlin habe er keine Langeweile, da die ganze Stadt im Aufbruch sei. «Wohin, das wissen wir nicht.» Aber gerade das sehe er als Aufgabe, was zu sein für Richtungen, z.B. eventuelle Hegemonieansprüche Deutschlands. Das Theater habe von der Bühne herab, also auf dem künstlerischen Weg, wachzurütteln. Schon von daher sei er gegen die zunehmende Tendenz, Theater von reinen Managern leiten zu lassen. «Wir waren 13 Jahre lang auch den Attacken der FPÖ ausgesetzt und haben von der Bühne aus gewart, z.B. mit Thomas Bernhard. Jetzt sollte mein Nachfolger Bernhards «Heldenplatz» spielen, so wie wir in Berlin den Tartuffe bringen.» Dieses Paradebeispiel eines Heuch-

lers sei passend zu der politischen Situation in Deutschland, die täglich einen neuen Tartuffe präsentiere und damit, nach dem Untergang des Wertesystems im Osten, jenen im Westen deutlich werden lassen.

Und noch einmal auf die Rolle des Theaters verweisend, beendet Peymann die Diskussion mit: «Ich bin davon überzeugt, dass Künstler eine gesellschaftliche Verantwortung haben.» Wo er recht hat, hat er recht. Da zwischen dem überwiegend aus Österreich stammenden Publikum am Samstagabend auch einige Liechtensteiner zu entdecken waren, ist zu hoffen, dass die wichtige gesellschaftliche Verantwortung, die ein Theater hat, auch ausserhalb des TaK erkannt wird.

**PanAlpina Sicav Alpina V**

Preise vom 11. Februar 2000

|                                    |         |
|------------------------------------|---------|
| <b>Kategorie A (thesaurierend)</b> |         |
| Ausgabepreis:                      | € 69.10 |
| Rücknahmepreis:                    | € 67.63 |
| <b>Kategorie B (ausschüttend)</b>  |         |
| Ausgabepreis:                      | € 68.40 |
| Rücknahmepreis:                    | € 67.01 |